

EUROPAWAHL FÜR DUMMIES



Sie wissen noch nicht, für wen - und warum überhaupt - Sie bei den EU-Wahlen Ende Mai abstimmen sollten? Keine Angst, damit sind Sie nicht allein. **EURACTIV** gibt einen Überblick über die harten Fakten zur Europawahl.



2014 **751 EU-Abgeordnete** 2019 **705 EU-Abgeordnete**

Grund für die Verringerung ist der Brexit.

Die Anzahl der Europaabgeordneten eines Landes hängen von seiner Einwohnerzahl ab

Deutschland

Frankreich

Malta



82,79

Millionen



96

Abgeordnete



67,19

Millionen



79

Abgeordnete

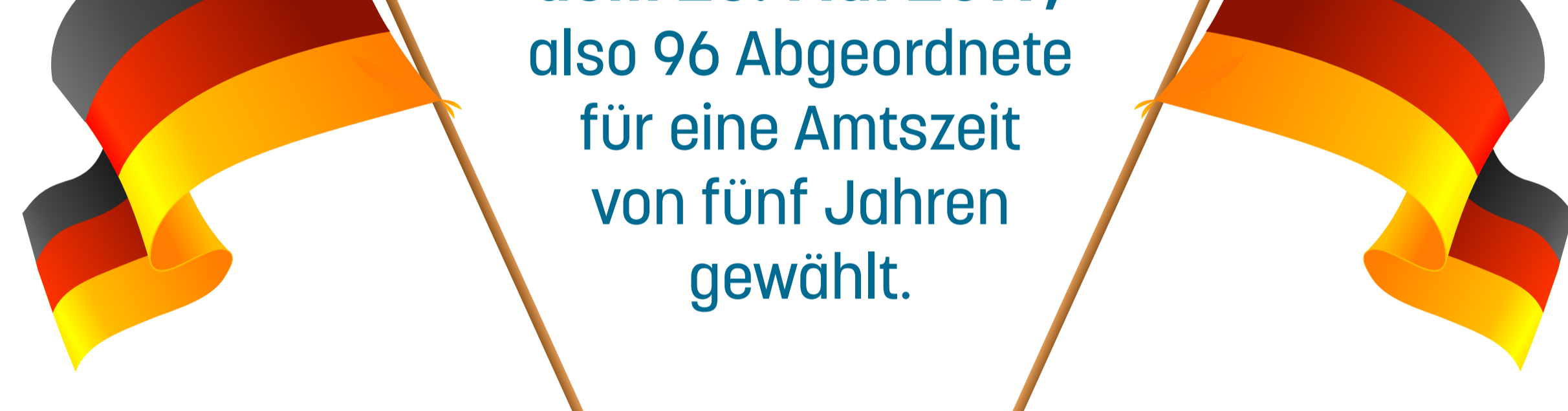


460.297



6

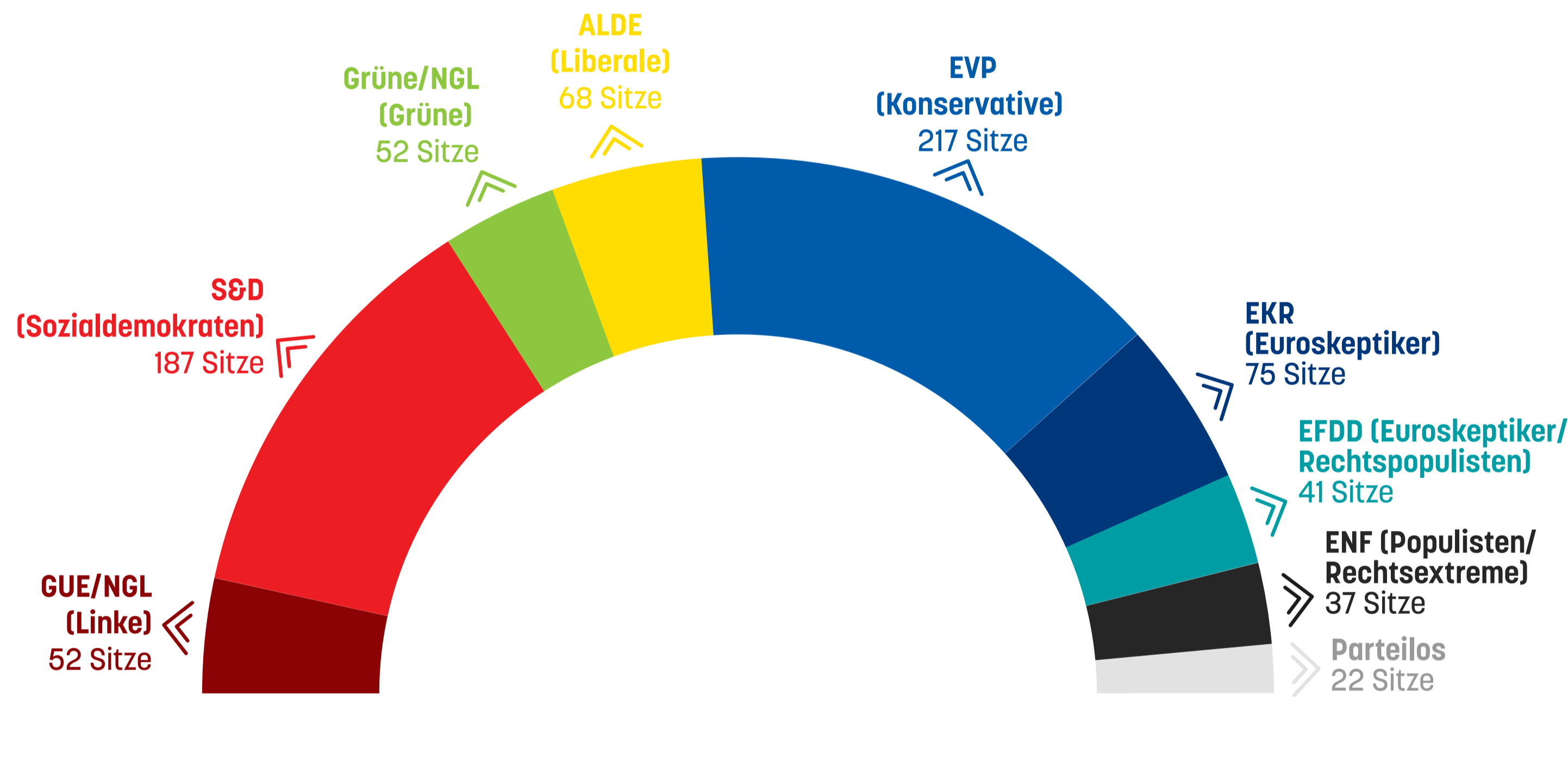
Abgeordnete



Werden am Sonntag, dem 26. Mai 2019, also 96 Abgeordnete für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt.

In Deutschland

Aktuell gibt es acht Fraktionen im Europäischen Parlament



Das Europäische Parlament hat legislative/gesetzgebende Macht. Gemeinsam mit den EU-Staaten im Europäischen Rat passt es die Gesetzesvorschläge der Europäischen Kommission an und stimmt über diese ab. Seine Arbeit hat somit direkte Auswirkungen auf das Leben der BürgerInnen (sei es beim EU-Budget, Umweltschutz, Ernährung, Migration usw.)



Um die Arbeit besser aufzuteilen, sitzen die Abgeordneten in 20 Sonderausschüssen zu speziellen Themen.



Das Parlament tagt zum größten Teil in **Brüssel**, hält aber eine Plenarsitzungswoc he pro Monat im französischen **Straßburg** ab.



Seit 2014 hat das Europäische Parlament einige richtungsweisende EU-Gesetze verabschiedet:



Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)



Abschaffung der Roaminggebühren



Entsenderichtlinie



Urheberrechtsreform

Bei den Wahlen 2014 stellten die Parteien sogenannte „Spitzenkandidaten“ auf. Diese waren die Kandidaten ihrer entsprechenden Partei für den Posten als Kommissionspräsidentin. Allerdings haben die EU-Mitgliedstaaten im Europäischen Rat bei der Ernennung der Kommissionsspitze das letzte Wort: Sie müssen eine Kandidatin oder einen Kandidaten finden, die/der die mehrheitliche Zustimmung des Parlaments erhalten würde.



2014 war Jean-Claude Juncker der Spitzenkandidat der konservativen EVP, die auch die größte Fraktion im EU-Parlament stellte. Juncker wurde vom Europäischen Rat vorgeschlagen und somit zum EU-Kommissionspräsidenten gewählt.



Da zu erwarten ist, dass das kommende Europäische Parlament heterogener und fragmentierter wird, ist es dieses Jahr spannender: Denn es ist weniger eindeutig, wer die oder der kommende Kommissionspräsidentin werden könnte.